

Resolution der Vollversammlung am 24. Juni 2021

Bei der jüngsten Parlamentarischen Agrarausschusssitzung wurde folgender Beschluss gefasst:

Das an Mastschweine mit AMA-Gütesiegel kein Importsoja aus Übersee mehr verfüttert werden darf. Dies bewirkt eine massive Verknappung und damit eine Verteuerung des Europäischen Sojaschrots. Eine Erhöhung der Produktionskosten auch in anderen Tierproduktionssparten (Geflügel, Rind, Milch,) ist zu erwarten. Diese wird man am Markt aus heutiger Sicht nicht erlösen können. Deshalb ist eine umfassende Eiweißstrategie unumgänglich. Eine interessante Alternative als Eiweißfuttermittel stellt die Wiedermehlszulassung im Schweine- und Geflügelbereich dar. Dieses Futtermittel wurde aufgrund der BSE (Bovine spongiforme Enzephalopathie)-Krise zur Fütterung von sämtlichen Nutztieren untersagt. Sie wurde im Wesentlichen durch unsachgemäße Fütterung von tierischen Abfallprodukten im Wiederkäuerbereich ausgelöst. In vielen Europäischen Länder mussten deswegen tausende Rinder gekeult werden. In Österreich waren trotz lückenloser Untersuchung aller Rinder über 24 Monate gerade mal eine Handvoll Tiere betroffen. Die Gesundheit von Menschen war deshalb durch den Verzehr von Österreichischen Rindfleisch nie in Gefahr. Mittlerweile werden auch durch mehrere Qualitätsprogramme die Fütterung und deren Lagerung vor allem in Wiederkäuerbereich nahezu lückenlos kontrolliert, sodass man eine unsachgemäße Handhabung mit Sicherheit ausschließen kann.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert deshalb die Österreichische Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen, dass Tiermehl für die Fütterung von Schweinen und Geflügel im Nutztierbereich wieder zugelassen wird.